

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen |
| Band: | 26 (1955) |
| Heft: | 6 |
| Rubrik: | Aus der Presse |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für die weniger mit Reisen verwöhnten Kinder bildet die Schulreise immer noch ein grosses, lang ersehntes Fest. Nicht nur für die Schule selbst. Das ganze Dorf freut sich mit und beteiligt sich daran. Unser Photograph hat hier eine Reisegesellschaft aus dem Emmental auf einem Vierwaldstättersee-Dampfer beim Znuni erwischt.

A U S D E R P R E S S E

Familien-Kinderheime «Hoffnung»

Das kleine, hoch über Konolfingen in dem Bauerndorf Häutligen untergebrachte Kinderheim «Hoffnung» ist im Jahre 1916 vom Hoffnungsbund des Blauen Kreuzes gegründet worden und hat in den langen Jahren seines Bestehens eine ganze Schar von Kindern, die der Alkoholnot und -gefahr ihrer Familien entrissen worden waren, zu gesunden, arbeitswilligen und auch gläubigen Menschen erzogen. Mit den Jahren ist aber das bescheidene Heim in Häutligen recht reparaturbedürftig geworden. Der Vorstand hat im Dorfe Konolfingen ein Haus erworben, das den wichtigsten Voraussetzungen entspricht. In den nächsten Wochen bereits wird das Häutliger Heim zu einem Familien-Kinderheim «Hoffnung» Konolfingen werden. Das Haus wird nicht nur Raum für 10 bis 12 Kinder, sondern auch gelegentliche Unterkunft für «Ehemalige» bieten, die gerne Ferien und Festtage dort verbringen werden.

«Nicht jede Kindheit ist ein Paradies»

Das ist die Ueberschrift eines ergreifenden Bildberichts von P. W. Schnellmann, der kürzlich in «Leben und Glauben» erschien. Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz unterhält

bei Wien ein eigenes Kinderheim, das, im Jahre 1947 gegründet, von einer Schweizerin geleitet wird. «Ein optimistischer Mantel über kaum verändertem Elend, eine freundliche Zukunft ohne realen Hintergrund» — so bezeichnet P. W. Schnellmann die Lage Oesterreichs, wo die Wiederaufbauarbeit lange nicht überall von dem wünschbaren Erfolg begleitet war. Heute, nach der Errichtung des Staatsvertrags, werden Viele mit neuer Hoffnung in die Zukunft blicken, nicht zuletzt auch dank dem Werke, das hier an armen, verlassenen Menschen getan wurde.

Wer sich Sorgen macht, hat mehr vom Leben

Von Frank Sullivan

«Warum sich Sorgen machen?» rufen die Optimisten. Ich sage: «Warum sich keine Sorgen machen?» Wann hätte es je so prächtigen Anlass zur Aufregung gegeben wie eben jetzt? Warum soll man sich das nicht zunutze machen? Jeder ist es sich selbst ganz einfach schuldig, täglich ein paar Ängste auszustehen. Ein englisches Sprichwort sagt: «Gehe nie über eine Brücke, ehe du bei ihr angelangt bist.» Ich sage: «Gehe täglich über die Brücke — und wenn es nur ein Kanalisationsrohr